

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:	
Für das Jahr . . . 12 M.	13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr . . . 7 " 50	8 " 70 "
" " Vierteljahr . . . 4 " 50	5 " 50 "
" " einen Monat . . . 2 " 20	2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
" " Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Eindrucksgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aufnahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlott in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 52.

Freitag den 21. Februar

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag den 21. Februar, Abends 8 Uhr:

Extra Symphonie-Concert

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

PROGRAMM.

1. Symphonie, G-dur (Nr. 11 der Ausgabe Breitkopf
& Härtel) Haydn.
a. Adagio; Allegro. b. Allegretto.
c. Menuetto. d. Finale.
2. Le carnaval romain, Ouverture caractéristique . . . Berlioz.
3. Zum ersten Male:
Zwei Märchenbilder (Nr. 3 und 4 aus op. 113)
für Orchester bearbeitet von Erdmannsdörfer . . R. Schumann.
4. Mazeppa, symphonische Dichtung Liszt.

Eintrittspreise.

Reservirter Platz: 1 Mark. Nichtreservirter Platz: 50 Pfg.

Die Gallerien werden nur erforderlichen Falles geöffnet.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen
Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern
geöffnet.

1457

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.



Sprudel.



Gelegentlich unserer grossen „carnevalistischen Da-
mensitzung“ (Fastnacht-Dienstag den 25. Februar) im Curhause, ver-
anstalten wir, wie alljährlich, eine Tombola zum Besten der
Armen. — Der Vorstand wird zu diesem Zwecke aus der Gesell-
schaftscasse für die Anschaffung von 11 werthvollen Preisen
besorgt sein. Ausserdem aber ersuchen wir die verehrlichen Ein-
wohner der hiesigen Stadt und insbesondere unsere sechshundert
Sprudler, uns bestens und womöglich recht bald mit Liebesgaben
hierzu unterstützen zu wollen, damit wir zeitig einen Ueberblick über
das zu treffende Arrangement erhalten. Den Dank werden die verehr-
lichen Geberinnen und Geber gewiss darin finden, wenn die
Summe, welche wir den Armen zuweisen können, eine recht grosse
sein wird.

Hochachtungsvoll

Im Namen des kleinen Rath's:

„die Verloosungs-Commission“.

Zur Aufnahme von Liebesgaben sind bereit:

- S. Hess, alte Colonnade und Wilhelmstrasse 12.
- B. Jacob, Dambachthal 11 a.
- Ad. Abler, Taunusstrasse 29.
- August Engel, Taunusstrasse 2.
- F. Borntraeger, im Atelier, neben der neuen Colonnade.
- C. Spitz, Langgasse 37 a.
- W. Bickel, Langgasse 10.
- G. Bücher jr., Wilhelmstrasse 18.
- Matth. Stillger, Häfnergasse 18.
- Emil Weins, Bahnhofstrasse 7.

1454

Feuilleton.

Im Backofen.

General Lamarque erzählt in seinen Memoiren: „Nach der Schlacht
bei Austerlitz reiste ich nach Tyrol, um mich nach Italien zu begeben. Ich
kam über Landetz nach Tyrol, das mit Schnee bedeckt war. Der Wagen
wurde auf Schlitten gesetzt und so glitten wir rasch fort. Bei meiner An-
kunft zu Lermos, einem kleinen Dorfe, wo ich vor zusammengetriebenem
Schnee die Häuser nicht sehen konnte, sagte mir der Postmeister, dass ich
einen hohen Berg passiren müsse, von welchem häufig Lawinen herabrollten;
der Himmel sei bedeckt, der Wind mache sich auf, und er rathe mir, bis
morgen zu bleiben. Ich hielt diese Reden für eine List des Wirthes, mich
nur bei sich zu behalten, und setzte meine Reise fort, nahm jedoch ein
Dutzend Bauern mit, um die Hindernisse zu beseitigen, die mir der Weg
bieten möchte. Als wir nach Verlauf einer Stunde auf dem Bergrücken an-
gekommen waren, hörte ich an einer Stelle, wo der Weg über einen Ab-
grund führte, den ich mit Schrecken gewahrte, über meinem Kopfe ein
dumpfes Getöse; der Postillon hing die Pferde aus, und die Bauern flohen
mit dem Geschrei: „Caput! Caput!“ Eine unermessliche Schneemasse stürzte
über den Wagen her, drang in denselben ein und ich verlor das Bewusst-
sein; mein Puls stockte, ich erstickte, ich starb; allein schmerzlos, ohne
peinliche Beschwerde, ohne es gewahr zu werden, wie Montaigne, der in
einem langen Capitel, Exercitation überschrieben, erzählt, dass er während
der Bürgerkriege durch einen Sturz von dem Pferde, das ihn in eine Schlucht
warf, gestorben sei. Noch in diesem Augenblicke, indem ich meine Er-
innerungen zu sammeln suche, finde ich in meinem Gedächtnisse nur das
Wort „Caput! Caput!“, welches der Postillon und die Bauern riefen, als sie,

unter den Vorsprung eines Felsens eilend, Schutz suchten. Wie lange ich
unter der Lawine begraben lag, wer mich aus der ungeheuren Schneemasse
herausschaufelte, wer mich wieder zum Leben zurückbrachte, das will ich
nachher erzählen, wenn ich erst meine Empfindungen geschildert habe.
Später, weit später, als ich meine Führer und meinen treuen Lescallier, der
auf dem Bock meines Wagens sass, hatte fliehen sehen, fühlte ich mein
Herz klopfen und wie ein Funken aus demselben meinen Körper durchlief
und ihn erwärmte; bald schlug ich die Augen auf und gewahrte inmitten
der Finsterniss, welche zwei ungeheuere Harzfackeln kaum zerstreuten, die
zwei seltsame, mir unbekannte Gesichter in der Hand hielten, eine geschwärzte,
so niedrige Decke, dass ich sie mit der Hand hätte erreichen können, wäre
ich nicht eingehüllt, gleichsam geknebelt gewesen. Nun glaubte ich, ich sei
in der Hölle, und da meine Gedanken allmählig wieder zurückkehrten, so
sagte ich zu mir: ich habe so gut wie Andere über alle Drohungen in einer
anderen Welt gelacht, womit man uns da oben bedrohte; da bin ich nun
aber wirklich und die Qualen werden bald anheben. Indessen war ich über
den wenigen Prunk und den Mangel an Grandiosem an diesem Orte ver-
wundert; ich hätte daselbst gern Milton's Schilderung gefunden. Da er-
kannte ich plötzlich Lescallier's Stimme: „General! General! befinden Sie
sich besser?“ — „Ja, mir fehlt nichts; aber wo bin ich?“ — „Sie sind in
einem Backofen, den man geheizt hat, um Sie aufzuheizen; man hat Sie in
eine wollene Decke gehüllt; man hat Sie mit Brantwein gerieben. Welch
ein Glück, dass Sie nicht todt sind.“ — Bald kam ich nun wieder ganz zu
Kräften, ich wurde aus dem Backofen geschafft, in ein gutes Bett gelegt,
man gab mir heissen Wein zu trinken und ich hörte, dass nach dem Läuten
einer Glocke das ganze Dorf Nazarets sich aufgemacht habe; dass man nach
zweistündiger Arbeit glücklich bis zu meinem Wagen gelangt sei, dass man
mich bewusstlos aus demselben in ein Wirthshaus getragen, das schon mehrere
Totentenerweckungen, von der Art wie die meinige, erlebt hatte.“

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 20. Februar 1879

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Beck, Hr. Schauspieler, Hannover. Dietz, Hr. Ingen., Paris. Richter, Hr. Kfm., Elberfeld. v. Deiner, Hr. Gutsbes., Aschaffenburg. v. Deiner, Hr. Gutsbes., Hanau. Klein, Hr. Gutsbes., Kl. Ostheim. Coester, Hr. Kfm., Würzen. Wolfarth, Hr. Kfm., Berlin. Lichtenstein, Hr. Kfm., Crefeld. Berz, Hr. Kfm., Paris. Grebert, Hr. Lang-Schwalbach. Stock, Hr. Kfm., Elberfeld. Hilf, Hr. Justizrath, Limburg. Moskopf, Hr. Kfm., Fahr. Lotichius, Hr. Commerzienrath, St. Goarshausen. Koester, Hr. Kfm., Berlin.

Schwarzer Bock: Naglo, Hr. Major, Gürlitz. v. Lilien, Hr. Freiherr Rittmstr., Düsseldorf.

Engel: Hoffmann, Hr. Hauptmann a. D., Honnef.

Einhorn: Reimann, Hr. Kfm., Dresden. Dernbach, Hr. Kfm., Bonn. Weissbach, Hr. Kfm., Frankfurt. Fischbach, Hr. Kreisthierarzt Dr., Schwalbach.

Grüner Wald: Poppe, Hr. Fabrikbes., Hagen. Schramm, Hr. Fabrikbes., Dillenburg. Schreitmüller, Hr. Fabrikbes., Neuss.

Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Mireiler, Hr. Dr., Strassburg.

Nassauer Hof: van Malzahn, Hr. Baron, Mainz. Stabe, Hr. Baron, Mainz. Henninger, Hr. Kfm., Frankfurt.

Alter Nonnenhof: Weigand, Hr. Hotelbes. m. Fr., Coblenz. Meinsten, Hr., Fürth. Jost, Hr. Pfarrer, Oberrod. Meyer, Hr. Bergwerkbes., Limburg. Laeser, Hr. Lieut., Weilburg. Riegenbach, Hr. Ingen., Weilburg. Brandt, Hr. Kfm., Westerbürg.

Weisser Schwan: v. Schwarzenau, Hr. Freiherr m. Fr., Winkel.

Tannus-Hotel: Hanauer, Hr. m. Fr., Philadelphia. Otterberg, H., Schwalbach.

Hotel Victoria: v. Wehren, Hr. Major, Hagenau. v. Sydow, Hr. Rittmeister, Hagenau.

Hotel Vogel: Franke, Hr. Redacteur, Nürnberg.

Curhaus zu Wiesbaden.

Dritter und letzter

Grosser Maskenball

in den

Sälen des Curhauses

am

Samstag den 22. Februar 1879,

unter Betheiligung hiesiger geselliger Vereine.

Zwei Orchester.

Ball-Dirigent: Herr O. Dornewass.

Während der Pause:

Grosse Tombola mit 3 werthvollen Preisen.

Die laufende Nummer der Eintrittskarte gilt für die Ziehung. Sämmtliche Nummern der vorausgabten Karten werden in eine Urne verschlossen. Aus diesen Nummern werden drei — die erste gezogene als erster Preis, die zweite als zweiter Preis, die dritte als dritter Preis — gezogen. Die Theilnehmer des Balles haben daher im günstigsten Falle gleiche Anwartschaft auf einen der drei Gewinne.

Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle und Gallerien werden nicht vor 7 Uhr geöffnet. Die Säle stehen sämmtlich — mit Ausnahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste.

Eintrittskarten: 4 Mark. Gallerie: 3 Mark.

Karten an der Curcasse und Abendcasse.

Die verehrlichen Abonnenten des Curhauses (Inhaber von Abonnements- und Curtaxkarten) erhalten — indess nur bis zum 21. Februar incl. — gegen Abstempelung ihrer Karten (Haupt- und Beikarte) Eintrittskarten zu dem ermässigten Preise von 2 Mk. 50 Pfg. pro Person, die indess nur für die Säle berechnen.

Für die Gallerien werden Karten zu ermässigten Preisen nicht ausgegeben und ist hierfür eine besondere Gallerie-Karte zum Cassenpreise erforderlich.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass der Eintritt nur in entsprechendem Maskencostüm, oder Ball-Anzug mit carnavalisticchem Abzeichen (Herren: Frack und weisse Binde) gestattet ist.

1456

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Allerlei.

Morgen (Samstag) III. und letzter Maskenball im Cursaal.

Der Carneval, den man gewöhnlich, als eine „berechtigzte Eigenthümlichkeit“ des Südens betrachtet, hat sich trotz alledem auch in Berlin, dem Centralpunkt des nördlichen Deutschlands, ein so unantastbares Bürgerrecht erworben, dass er, trotz der allgemeinen Nothlage in allen Schichten der Gesellschaft — und in diesem Jahre mehr als je — gefeiert wird. Die glänzenden Subscriptionsbälle des Opernhauses bis abwärts zu den untergeordneten Vergnügungsorten geben in ihrer bunten Scala den besten Beweis dafür. Diese Erscheinung hat sich schon im vorigen Jahrhundert gezeigt, denn wenn wir einen Rückblick auf jene Zeit werfen, so lesen wir in einem Berichte aus dem Jahre 1799, dass der Carneval alljährlich der alten Sitte gemäss in Berlin mit glänzenden Festen gefeiert wurde, an denen sich der Hofadel um die blendend schöne und allverehrte Königin Louise drängte. Besonders glänzend war das Carnevalsfest des Jahres 1799, bei welchem im Opernhaus von dem gesammten Hof eine Quadrille aufgeführt wurde. Die Hofherren und Hofdamen stellten die Hochzeit der Königin Maria von England mit dem König Philipp von Spanien dar; die Königin Louise selbst theilte sich dabei, denn sie repräsentierte die Königin Maria. Etwa 50 Personen nahmen an dieser Quadrille theil und die Costume derselben strahlten — wie der Bericht lautet — in Goldstickereien und Diamanten. Die Königin war überhaupt der Mittelpunkt aller Hoffestlichkeiten und es gewährte ihr ein besonderes Vergnügen, wenn zu den Quadrillen, die aufgeführt werden sollten, die Proben in kleineren Cirkeln gemacht wurden; dann ging es so ungenirt und etikettelos zu, dass Niemand geglaubt hätte, er befände sich an einem Königshofe. Neben der Königin sass der Tanzmeister, und neben den Prinzen und Prinzessinnen sah man den Capellmeister Himmel und die Herren Hirt und Kiesewetter, welche die Costume zu ordnen hatten. Es wurde überhaupt bei der Wahl der Plätze auf den Rang der Betheiligten nicht die geringste Rücksicht genommen. Besonders liebte die Königin und auch der König die Kinderbälle, und der Hofmarschall von Massow veranstaltete, um dem hohen Königspare eine besondere Freude zu bereiten, am 17. Februar 1803 einen Kinderball, der, wenn

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

Curhaus - Restaurant.

Bier-Salon.

Reichhaltige Speisekarte.

Extra Wein-Preise.

Helles Export-Bier.

Aechtes baier. Export-Bier.

2 gute Billards in Neben-Salons.

1428

Hôtel & Restaurant Alleesaal (Pension).

Milchkur-Anstalt unter Aufsicht des ärztlichen Vereins und des Thierarztes I. Classe Herrn Michaelis. — Table d'hôte im neuen Speisesaale um 1 Uhr per Couvert Mk. 2. (Abonnement.)

— Weinstube. —

1430

G. L. Hoffmann, Weinhandlung.

Mal-Schule

Frl. Marie Heine, Webergasse 9. I. Etage, Wiesbaden.

Painting-school.

929

S. Eichelsheim-Axt

Kleidermacherin

39 Langgasse 39

empfiehlt sich im Anfertigen von Damen-toiletten, von den einfachsten bis zu den elegantesten.

1420

CORSETTEN

in anerkannt guten Facons bei

E. L. Specht & Cie.,

1450

Wilhelmstrasse 40.

German Lessons

by an experienced teacher.

1418

Quirin Brück, Weberg. 42, II. St.

Antiquitäten

und Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft.

741

N. Hess,

Königl. Hoflieferant, alte Colonnade 44.

Villa Anna, Sonnenbergerstrasse 21a sind vom 15. Februar ab 3-5 möblirte Zimmer mit Pension abzugeben.

1446

Ein grosses, sehr bequem eingerichtetes Zimmer, in einem Landhause, gesunder Lage, ist zu vermieten. Näheres Alleesaal.

1453

In bester Lage (Wilhelmstrasse) sind 4 5 möblirte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres Expedition.

1403

man der Beschreibung des Herrn Kotzebue, der damals in Berlin den „Freimüthigen“ herausgab, glauben darf, von einer so glänzenden Pracht war, wie sie früher nie gesehen wurde. Aber auch in Privatgesellschaften wurde damals dem lustigen Gott Carneval in glänzender Art gebührt; besonders zeichneten sich die Bälle, die in den Sälen der wegen ihrer Excentricitäten und auch wegen ihrer Schönheit viel umschwärmten Madame Pauline Wiesel stattfanden, ganz besonders aus. Es sollen zwar bei diesen Festen so manche Ausschreitungen stattgefunden haben, aber wenn man bedenkt, dass selbst die sittenreine Rahel die Gesellschaften der Madame Wiesel besuchte, so kann man wohl annehmen, dass die behaupteten Ausschreitungen hin und wieder übertrieben waren. Auch dem allgemeinen Publikum wurde, obgleich damals noch keine Localitäten wie Ballhaus, Orpheum ect. existirten, Gelegenheit zu den buntesten Carnevalsfreuden geboten.

Advocat: „Sie wagen es, Mensch, sich bei mir um die Stelle eines Bedienten zu bewerben, bei mir, der ich Sie wegen Diebstahls vertheidigt habe?“ — Gauner: „Eben desswegen, Herr Doctor! Sie haben den Geschworenen so viel Gutes von mir erzählt, wie noch kein anderer Mensch, und da glaubte ich, Sie würden sich nur freuen, wenn ich Ihnen meine Dienste anbiete!“

Zwei Berliner. Ein junger Rechtsgelehrter ward nach manchem vergeblichen Gange bei Friedrich dem Grossen vorgelassen.

„Was will Er?“ fragte der König.

„Ew. Majestät unterthänigst um eine Anstellung bitten.“

„Was ist Er für ein Landsmann?“

„Ein Berliner“, antwortete der Gefragte.

„So kann ich Ihn nicht helfen“, replicirte der König. „die Berliner taugen nicht viel.“

„Ew. Majestät mögen wohl Recht haben, aber zwei Ausnahmen davon giebt es doch, darauf lebe und sterbe ich.“

„Und diese sind?“ fragte der König, auf den jungen Mann aufmerksam werdend.

„Ew. Majestät und ich“, war die Antwort.

„So, na, da muss wohl eine Ausnahme der anderen aus der Noth helfen, das ist nicht anders; gehe Er nur nach Hause, Er wird versorgt werden.“

Masken-Po
Walzer.
Polka. „I
Galop. „I
Polka-Maz
Walzer.
Franzose.
Polka. „N
Galop. „A
Rheinlande
Walzer.

1. Humoris
2. Wiesbad
3. Marsch-
4. Nusskna

Ein
der mode
im Wiene
mit weisse
Kränkung
tische des
taube Ohr
Präsident
— Angekl
— Präsi:
der rechte
Ich bin ei
etwas nähe
der Mensch
befassen si
Geheimniss
meine Wis
als Arzt?
da würde r